SINFONIETTA PASSAU

Programm

Konzertreihe „Horizonte“

17.05. 19:00 Studienkirche St. Michael Passau
24.05. 19:00 Rittersaal Herzogsschloss Straubing
31.05. 19:00 Rathausprunksaal Landshut

www.sinfonietta-passau.com

SINFONIETTA PASSAU

17.05.25 19:00 Studienkirche St. Michael Passau
24.05.25 19:00 Rittersaal Herzogsschloss Straubing
31.05.25 19:00 Rathausprunksaal Landshut

Hanna BLOMBERG
„The Importance of Time“ (EA)

Camille SAINT-SAËNS
Cellokonzert Nr. 2 - Solistin: **Lida Limmer**

Jean SIBELIUS
Sinfonie Nr. 3

Eleni Papakyriakou
Dirigentin

Online-VVK & Kartenreservierung
www.sinfonietta-passau.com

KULTUR FONDS BAYERN
BEZIRK NIEDERBAYERN Kulturstiftung
PASSAU Leben an drei Flüssen
kultur sponsoren IM LANDKREIS PASSAU
Wallstabe & Schneider
ZF kulturstiftung Passau
Hans-Georg Härter
REIDEL & KOLLEGEN RECHTSANWALTSGESELLSCHAFT M.B.H.
Karl und Frieda Knödl Stiftung
Stiftung der Passauer Neuen Presse
ASWR STRAUBINGER & FUCHS STEUERBERATER
vhs Zweckverband Volkshochschule für Stadt & Landkreis Passau
vhs Volkshochschule Landshut
KARL
Riedermayer

Programm

Hanna Blomberg (*1990)
„The Importance of Time“ (2023)
(deutsche Erstaufführung)

Camille Saint-Saens (1835 - 1921)
Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 2 op.119
Solistin: Lida Limmer

Allegro moderato e maestoso
Allegro non troppo

Alexander Knaifel (1943-2024)
„Lamento“ für Violoncello Solo
Solistin: Lida Limmer

Pause

Jean Sibelius (1865 - 1957)
Sinfonie Nr. 3 op. 52

Allegro moderato
Andantino con moto, quasi allegretto
Moderato

SINFONIETTA
PASSAU

Das Sinfonieorchester „Sinfonietta Passau“ wurde 2023 gegründet und kann bereits auf drei äußerst erfolgreiche Konzertreihen zurückblicken. Musikalische und künstlerische Leiterin ist Eleni Papakyriakou.

Unser Orchester besteht vorwiegend aus jungen professionellen Musiker*innen aus der erweiterten Region und ausgewählten, fortgeschrittenen Musikstudent*innen, u.a. der Bruckner Musikuniversität Linz, der Hochschule für Musik und Theater München und der Universität Mozarteum Salzburg - eine ausgewogene Mischung, die Qualität, Leidenschaft, Vitalität und jugendliche Energie verspricht.

Wir bereichern das Musikleben der Region durch ein breites Repertoire und spannende Programme. Die Sinfonietta Passau füllt Repertoirelücken an großer sinfonischer Musik und präsentiert anspruchsvolle und selten gespielte Werke sowie Uraufführungen. Lokale Komponist*innen werden gefördert.

Die Sinfonietta Passau hat das Ziel, einen eigenen Konzertzyklus in Passau und Umgebung zu etablieren. Darüber hinaus wird die Stadt Passau in anderen Regionen Deutschlands und Österreichs durch die Teilnahme an überregionalen Festivals und Gastspielen würdig vertreten.

Neben der Zusammenarbeit mit renommierten Solist*innen ist die Sinfonietta Passau auch ein Sprungbrett für junge Talente. Im Mai 2025 tritt die junge Passauer Cellistin Lida Limmer mit uns auf.

Eleni Papakyriakou

Gründerin & Chefdirigentin

Eleni Papakyriakou stammt aus Thessaloniki, Griechenland. Ihr Studium für Orchesterdirigieren schloss sie 2015 an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (Mag. art.) ab. Sie ist Chefdirigentin des Passauer Universitätsorchesters und war 7 Jahre lang am Landestheater Niederbayern tätig, an dem sie Vorstellungsdirigate übernahm.

2023 gründete Eleni Papakyriakou mit der Sinfonietta Passau ihr eigenes Sinfonieorchester, das bereits auf drei äußerst erfolgreiche Konzertreihen zurückblicken kann. Dafür wurde sie 2024 mit dem „SYLFF Leadership Initiatives Award“ der Tokyo Foundation ausgezeichnet.

Ihre Teilnahme am internationalen Wettbewerb „La Maestra Paris“ (2020) führte zu einem Konzert mit dem Orchestre Pasdeloup in der Philharmonie de Paris (Großer Saal Pierre Boulez) im Dezember 2021. Als Gastdirigentin arbeitete sie unter anderem mit dem Staatlichen Orchester Thessaloniki, dem Orchester der Musikakademie „Louis Spohr“ Kassel und dem Akademischen Orchesterverein Wien zusammen.

„Als musikalische und künstlerische Leiterin der Sinfonietta Passau freue ich mich sehr darauf, große Meisterwerke auf hohem Niveau präsentieren zu dürfen. Mein Anspruch dabei: Musik, die bewegt, das Herz direkt anspricht und neue Dimensionen eröffnet.“

Lida Limmer

Cellistin

Lida Limmer wurde im Mai 2003 in Stuttgart geboren. Ihren ersten Cellounterricht erhielt sie im Alter von 7 Jahren bei Gerhard Koschel in Passau. 2016 wurde sie als Jungstudentin an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz aufgenommen. Sie studierte fünf Jahre Hauptfach Violoncello bei Andreas Pözlberger und maturierte 2022 am Musikgymnasium Linz. Seit einem Jahr ist sie Studentin von Tobias Stosiek am Institut Oberschützen der Kunstuniversität Graz. Meisterkurse belegte Lida Limmer bei der „Academy of St. Martin in the Fields“, bei Hannah Roberts und Maximilian Hornung. Im Orchester sammelte sie viel Erfahrung u.a. bei der Oberösterreich Philharmonie, dem Jugendsinfonieorchester Oberösterreich, dem Internationalen Orchester Institut Attergau der Wiener Philharmoniker und einem Barockorchester der Anton Bruckner Privatuniversität Linz. Als Solistin ist sie mit der Camerata Salzburg (J. Haydn Cellokonzert Nr. 1), dem Passauer Universitätsorchester (C. Saint-Saëns Cellokonzert Nr. 1), dem Universitätsorchester der Anton Bruckner Privatuniversität Linz und dem Budafok Dohnanyi Orchester (F. Gulda Cellokonzert) aufgetreten. 2019 hatte sie mehrere Auftritte mit einem Kammerensemble im Rahmen der Europäischen Wochen Passau. Lida Limmer ist mehrfache Preisträgerin: 3. Preis beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2017, 1. Preis beim Internationalen František-Simandl-Wettbewerb in Tschechien 2018 und 2. Preis beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2019.

Die Orchestermitglieder

1. Violine

Margarita Nastouli *Konzertm.*
Jonathan Ort
Heike Fischer
Theresa Hofer
Felix Graf Lambsdorff
Marie Leithold
Amelie Kaiser
Gabriel Bittner

2. Violine

Annemarie Berkel *Stimmf.*
Anna Schmitt
Carolin Sax
Monika Strasser
Claire Jacobs
Felix Schwarzacher
Luzia Beer
Mengxi Wang

Viola

Martin Babica *Stimmf.*
Alfons Puschej
Astrid Reitinger
Timon Bartholmé
Somin Cha
Lucas Poppen

Violoncello

Manfred Pferinger *Stimmf.*
Sebastian Stoiber
Jakob Noll
Lisa Pokorny
Florian Giesa

Kontrabass

Sanja Mauser *Stimmf.*
Laura Pils

Flöte

Nika Jeraj
Johanna Scheifele

Oboe

Gustav Berger
Marc Megele
Elias Bello

Klarinette

Gabriela Trost
Nadja Schopf

Fagott

Amrei Tribula
Maximilian Geier

Horn

Franziska Maier
Johannes Knippertz
Max Linßen
Christian Spitzenberger

Trompete

Simon Reitberger
Jakob Heckenlauer

Posaunen

Michael Stiglbauer
Philipp Schwärzer
Bastian Gugerbauer

Pauke

Cornelius Hirsch

Schlagzeug

Michael Weymar

Hanna Blomberg

Komponistin

Hanna Blomberg (geb. 1990) ist Musikerin, Komponistin und Pädagogin aus Malmö, Schweden. Sie verfügt über Diplome in klassischer Violine und Komposition von der Musikhochschule Malmö und hat einen starken Bezug zur schwedischen Volksmusik. Hanna ist ein führendes Mitglied der Folk-Ensembles Trio Wolski und Stringflip.

Ihre Kompositionen sind oft von persönlichen Erzählungen und visueller Kunst inspiriert und verbinden suggestive Geschichten mit zeitgenössischen Klängen. Hannas Werke wurden von renommierten Ensembles wie dem Helsingborg Symphony Orchestra, Musica Vitae, dem Ensemble Mare Balticum und dem Monbijou Quartett aufgeführt.

Sie wurde für ihre Fähigkeit gelobt, Musik zu schaffen, die sowohl schön als auch modern ist – ein Kritiker bemerkte, dass sie in einem ihrer Werke „eine Synthese der gesamten Idee“ erzielte.

Hannas Streichquartett „Flyg!“ wurde besonders dafür gefeiert, dass es „singbar und groovy, aber dennoch sehr schön ist, ohne altmodisch zu wirken“. Ihr tiefes Verständnis für ihre Instrumente ermöglicht es ihr, mit einer Vielzahl von Techniken und Klängen klare, fesselnde Geschichten zu erzählen und die Grenzen zeitgenössischer Komposition zu erweitern.

„The Importance of Time“ (2023) (dt. EA)

„The Importance of Time“ (schwedischer Titel: Tidens betydelse) ist von meiner Liebe zur schwedischen Volksmusik inspiriert. In diesem Stück sind Einflüsse von traditionellen Tänzen wie der Polska mit ihrem kurzen ersten Rhythmus und den lebhaften Schottis zu hören. Als ich dieses Stück komponierte, dachte ich viel darüber nach, wie sich Traditionen im Laufe der Zeit verändern. Unsere heutige Lebensweise beeinflusst diese Traditionen und lässt sie sich mit uns weiterentwickeln. In der Musik werden Sie die fröhlichen Klänge des Orchesters hören, die das Leben feiern. Aber Sie werden auch eine tickende Uhr hören, die uns daran erinnert, dass die Zeit vergeht und das Leben nicht endlos ist. Sie erinnert uns sanft daran, dass das, was wir heute tun, Auswirkungen auf die Zukunft und die Welt hat, die wir zurücklassen. „The Importance of Time“ reflektiert darüber, wie die Zeit unser Leben und unsere Traditionen prägt, und ermutigt uns, die Gegenwart zu genießen und uns gleichzeitig der vergehenden Zeit bewusst zu sein.

Hanna Blomberg

Camille Saint-Saëns (1835 – 1921)
Cellokonzert Nr. 2 d-moll op. 119 (1902)

Der Niederländer Joseph Hollman galt zu Lebzeiten als einer der bedeutendsten Cellisten der Welt. Persönlich gefördert vom niederländischen König Wilhelm III., bedeutete sein erstes öffentliches Konzert in Paris 1875 der Beginn einer Weltkarriere. Er tourte jahrelang durch Europa, bis er sich schließlich 1887 dauerhaft in Paris niederließ. Dort lernte er die bekanntesten französischen Komponisten der Zeit kennen, darunter auch Camille Saint-Saëns, der durch sein bis heute berühmtes Cellokonzert Nr. 1 a-moll aus dem Jahre 1872 Hollman schon längst ein Begriff gewesen sein muss. Anstatt vorhandenes Repertoire zu spielen, wünschte Hollman sich jedoch ein für ihn persönlich geschriebenes und auf seine Fähigkeiten zugeschnittenes Cellokonzert. Im Jahre 1900 bat Hollman Saint-Saëns erstmals, für ihn eines zu komponieren. Zwei Jahre später fand Saint-Saëns Zeit und Motivation, um Hollmans Bitte zu erfüllen. Die Partitur des Cellokonzerts Nr. 2 trägt die Datierung „November 1902“.

Bereits Anfang Februar 1903 führte Hollman das Werk in Berlin auf. Das Werk scheint beim Publikum gut angekommen zu sein. Die zwei Jahre später erfolgenden französischen Erstaufführungen des Werkes am Pariser Konservatorium – wiederum durch Hollman – bestätigten diesen Erfolg nicht. Das Publikum war im Allgemeinen eher ratlos über das Werk und verglich es sofort mit dem deutlich eingängigeren 1. Cellokonzert des Komponisten. In der Tat besticht das Werk weniger durch originelle einprägsame Melodien als durch eine originelle Form, größere Kompaktheit, raffiniertere Harmonien und ausgedehntere Solopassagen für das Cello. Vor allem konnte das Werk keinen Siegeszug antreten, weil es damals kaum Cellisten gegeben hätte, die das Werk technisch bewältigen konnten. Saint-Saëns schrieb selbst in einem Brief an Fauré: „Das Werk ist viel zu schwer, als daß es dieselbe Verbreitung fände wie mein erstes Cellokonzert.“ Tatsächlich ist die Solo-Stimme des Werkes so reichhaltig und komplex, dass sie in zwei Notensystemen abgedruckt ist statt in einem. Ansonsten wären die Noten wohl kaum lesbar.

Das Werk besteht aus zwei Sätzen, die wiederum je aus zwei Abschnitten bestehen und so eine versteckte Viersätzigkeit ergeben. Der 1. Satz ist ein kompakter Sonatenhauptsatz: Der Anfang wird durch ein markantes triolisches Motiv geprägt, das im Orchester vorgestellt und vom Solo-Cello aufgegriffen wird. Ein Seitenthema, das durch Doppelgriffe im Solo-Cello besticht, schließt sich an. Die Holzbläser leiten über zum langsamen Teil (Andante sostenuto), das ein inniglliches Thema im Solo-Cello hervorbringt. Es schließt sich der 2. Satz an: beginnend als ein vermeintliches Scherzo, jedoch im 2/4-Takt (Allegro non troppo) und von drängendem, virtuosen Charakter. Eine ausgedehnte Solo-Kadenz schließt sich an, in der das Solo-Cello auftrumpft, bevor eine Coda-artige Schlusspassage das Orchester wieder einsetzen lässt. Das Thema des 1. Satzes kehrt wieder, diesmal in Dur, und lässt das Werk ausklingen.

Das Cellokonzert Nr. 2 ist bis heute in Sachen Popularität hinter dem Cellokonzert Nr. 1 weit zurückgeblieben, doch wird in Kennerkreisen hoch geschätzt und mitunter für das subtilere und feinere Kunstwerk gehalten. Womöglich steht das Werk jetzt vor dem Beginn einer verspäteten Weltkarriere.

Felix Graf Lambsdorff

Jean Sibelius (1865 – 1957)
Symphonie Nr. 3 C-Dur op. 52 (1904 – 1907)

Das Haus, das Jean Sibelius betrat, war ein buntes Sammelsurium an Souvenirs aus aller Welt: japanische Tuschemalerei und türkische Teppiche neben Buddha-Statuen und etruskischen Artefakten. Der britische Komponist und Dirigent Granville Bantock hatte sich dieses Haus in Birmingham für sich nach seinem Geschmack eingerichtet. Fotos aus dem Inneren des Hauses – sowohl des Flurs als auch des Arbeitszimmers – vermitteln den Eindruck eines Romantikers mit einer Vorliebe für alles Mystische. Mitunter wird Bantock dabei eine gewisse Kolonialromantik viktorianischer Prägung vorgeworfen. Man kann ihm eine große Wertschätzung für fremde Kulturen und eine dezidiert kosmopolitische Einstellung jedoch nicht absprechen. Jede Kultur versuchte er durch eine Vertiefung in ihre mystischen Wurzeln nachzuvollziehen – so beschäftigte er sich viel mit keltischen literarischen Vorlagen und Volksliedern und komponierte auch basierend auf ihnen eigene Werke. Hierin konnte er problemlos eine Art Seelenverwandtschaft mit seinem finnischen Kollegen Jean Sibelius finden. Als dieser 1905 nach England reiste, empfing Bantock ihn höchstpersönlich an der Victoria Station in London. Sibelius fand ihn auf Anhieb sympathisch. Beide teilten eine ausgeprägte Spiritualität, eine Sehnsucht zur Natur und eine Vorliebe für teure Zigarren. Bei fast jedem Besuch in England besuchte Sibelius Bantock und hielt sich in seinem Haus auf. Bantocks Tochter beschrieb den finnischen Gast später folgendermaßen: „Sibelius war wirklich ein hässlicher Mann, aber er war unbestreitbar auffällig. (…) Ein dicker, kurzer Hals und sehr seltsame, große Ohren mit langen Lappen ließen mich sofort an einen nordischen Troll denken. Ich muss zugeben, dass ich ihn ziemlich furchterregend fand. Er strahlte Kraft und Macht aus; ohne zu wissen warum, fühlte man sich in seiner Gegenwart ehrfürchtig.“ Granville Bantock engagierte sich als unermüdlicher Advokat für Sibelius‘ Werke, in denen er die symphonische Verwirklichung einer fernen nordischen exotischen Kultur erblickte. Das englische Publikum reagierte auf Sibelius‘ Werke zunächst verständnislos – zu Bantocks Ärger. Dennoch nahm Sibelius‘ Bekanntheit in Großbritannien stetig zu, und dies war im Wesentlichen Bantock zu verdanken. Sibelius sollte sich bei ihm erkenntlich zeigen, indem er ihm seine Symphonie Nr. 3 widmete.

In dieser Phase um 1905, die er größtenteils auf seinem Landsitz in Ainola verbrachte, befand sich Sibelius auf einem stilistischen Scheideweg: Mit seinen mehrsätzigen Tondichtungen „Kullervo“ und „Lemminkäinen“ ebenso wie mit seinen ersten beiden Symphonien hatte er einem national-finnischen Idiom gehuldigt – eben jenem, welches Bantocks so reges Interesse weckte. Dieses Ideal hatte er damals noch keineswegs hinter sich gelassen. In dieser Phase hatte er die Idee für ein großes Oratorium mit dem Titel „Marjatta“. Die Handlung, entsprungen dem Kalevala-Epos von Elias Lönnrot, ist eine Art heidnische Lesart der Geschichte von Jesus Christus: Die im Wald lebende Jungfrau Marjatta isst eine Preiselbeere und wird davon schwanger. Sie bringt einen Sohn zur Welt, der Kiesus genannt und zum König von Karelien ausgerufen wird. Der zweite Teil des Oratoriums sollte die Beerdigung des zwischenzeitlich verstorbenen Kiesus und das Klagelied Marjattas zeigen. Ihre Gebete an Gott, Kiesus wiederauferstehen zu lassen, werden im dritten Teil des geplanten Oratoriums erhört, worauf sich ein Sonnenaufgang und ein finaler Hymnus über die Wiederauferstehung anschließt. Sibelius schrieb eine Weile an dem Werk, bevor er es aufgab und sich an die seit 1904 in Planung befindliche Symphonie Nr. 3 heransetzte. Doch lassen sich womöglich thematische Bezüge zwischen den beiden Werken ausmachen? Im Januar 1906 spielte Sibelius dem Maler Oscar Parviainen am Klavier drei Themen vor, die wohl mit dem „Marjatta“-Projekt zusammenhängen. Eines der Themen, genannt „Gebet an Gott“, ging in die Symphonie Nr. 3 mit ein, nachdem Sibelius den Gedanken an das Oratorium endgültig aufgegeben hatte. Somit hat die Symphonie eine Inspirationsquelle im finnischen Sagenkreis – gelegentlich wurde gar versucht, die dreiteilige Handlung des geplanten Oratoriums als verstecktes Programm der dreisätzigen Symphonie Nr. 3 zu interpretieren – eine Deutung, die plausibel, aber nicht belegbar ist. Die Musik vermittelt von Anfang an einen anderen Eindruck: Sie wirkt absolut, programmlos, kosmopolitisch, europäisch, klassisch – manche Forscher suchen vor allem in den ersten beiden Sätzen vor allem Anknüpfungen an Mozart und Haydn.

Der 1. Satz (Allegro moderato) ist ein klassischer Sonatenhauptsatz und hebt an mit einem markanten Thema in den Celli und Kontrabässen. Der Musikwissenschaftler Ilmari Krohn hört in diesem Anfang eine „Morgenfrühe in ländlicher Stille“ heraus, der sich nach und nach zum „Vollen Tag“ steigert. Ein Seitenthema in h-moll, wiederum vorgestellt von den Celli, schafft durch seinen wehmütigen Charakter einen starken Kontrast dazu.

Der 2. Satz (Andantino con moto, quasi allegretto) hat einem melancholischen Charakter und besticht durch ein Thema, das im Satz insgesamt viermal auftaucht, teilweise unterbrochen durch kurze Zwischenspiele. Vorgestellt wird das Thema von den Holzbläsern, anschließend beim zweiten Erscheinen von den Streichern übernommen.

Der 3. Satz (Moderato – Allegro ma non tanto) besteht im Wesentlichen aus zwei Abschnitten: Ein erster scherzohafter Allegro-Teil, der aus kurzen Motivfragmenten, einer kurzen Reminiszenz des 2. Satzes und einer längeren kontrapunktischen Durchführung besteht. Der zweite Abschnitt besticht durch ein von den Bratschen vorgestelltes und langsam zu einer Apotheose gesteigertes Choral-Thema, welches identisch ist mit dem erwähnten „Gebet an Gott"-Thema aus dem „Marjatta"-Projekt. Ist diese Apotheose der finale Sonnenaufgang, der das unvollendete Oratorium beschließen sollte? Die Antwort hierauf bleibt den Zuhörenden überlassen.

Die Symphonie Nr. 3 wurde am 25. September 1907 in Helsinki uraufgeführt, im Frühjahr 1908 folgte die Premiere in England, dirigiert von Granville Bantock. Die Musikwelt reagierte ablehnend auf das Werk. Der russische Komponist Nikolai Rimsky-Korsakow schüttelte nach der Premiere in St. Petersburg nur den Kopf und sagte zu Sibelius: „Warum machen Sie es nicht auf die übliche Art und Weise; Sie werden sehen, dass die Zuhörer dem weder folgen noch es verstehen können." Offenkundig war man an Sibelius' Klangsprache aus seinen ersten beiden Symphonien gewöhnt. Die Symphonie Nr. 3 wich zu stark davon ab. Heute ist die Bedeutung des Werks für Sibelius' Schaffen unbestritten: Das Werk war eine erste vorsichtige Distanzierung vom national-finnischen Stil der Anfangsjahre. Der völlige Bruch sollte mit der Symphonie Nr. 4 folgen, weswegen die Symphonie Nr. 3 gerne als ein Werk des Übergangs abgetan wird und verglichen mit den anderen Symphonien eher selten gespielt wird. Die Qualitäten des Werks rechtfertigen jedoch ohne Zweifel eine Neubewertung.

Felix Graf Lambsdorff

Partner & Förderer

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung!

KULTURFONDS BAYERN

BEZIRK NIEDERBAYERN
Kulturstiftung

PASSAU
Leben an drei Flüssen

kultur sponsoren
IM LANDKREIS PASSAU

ZF kulturstiftung Passau

Wallstabe & Schneider

REIDEL & KOLLEGEN
RECHTSANWALTSGESELLSCHAFT M.B.H.

Hans-Georg Härter

Karl und Frieda Knödl Stiftung

Stiftung der Passauer Neuen Presse

HOTEL WILDER MANN

AIGNER Busreisen

THE tasty natural fresh MR. CREPE'S
Grigori Grigorov

KARL

ASWR
STRAUBINGER & FUCHS
STEUERBERATER
PASSAU DEGGENDORF ORTENBURG

vhs Zweckverband Volkshochschule für Stadt & Landkreis Passau

vhs Volkshochschule Landshut

Mitgliedsantrag

Sinfonietta Passau e. V., Roßtränke 13, 94032 Passau
sinfonietta.passau@gmail.com

Wir sind ein gemeinnütziger Verein und freuen uns über neue Mitglieder!

Hiermit bestätige ich die Aufnahme in den Verein Sinfonietta Passau e. V. ab dem _____

(Firma)	
Name, Vorname	
Geburtsdatum	
Straße, Hausnummer	
PLZ, Wohnort	
Telefonnummer	
E-Mail-Adresse	

Bitte ankreuzen: ☐ Mitglied, Jahresbeitrag EUR 90.-

☐ Schüler*in, Student*in, Wehrdienst- oder Zivildienstleistende/*r (vom Beitrag befreit)
Einen entsprechenden Nachweis füge ich dem Antrag bei.

Der Beitrag wird erstmals fällig bei Eintritt und dann jeweils im Januar eines Jahres. Die Kündigung der Mitgliedschaft ist schriftlich zum Jahresende möglich. Bitte nutzen Sie dafür die E-Mail-Adresse sinfonietta.passau@gmail.com

*Der Mitgliedsbeitrag ist gemäß §5 Abs 1 Nr.9 KStG und §3 Nr.6 GewStG **steuerlich absetzbar**, da die Sinfonietta Passau e.V. wegen der Förderung von Kunst und Kultur von der Körperschaftsteuer befreit ist (Bescheid des Finanzamtes Passau vom 20.03.2024).*

Unterschrift, Ort und Datum *(Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Satzung des Vereins an.)*

_____
(bei Minderjährigen Unterschrift eines gesetzlichen Vertreters)

SEPA-Lastschriftmandat (wiederkehrende Zahlungen)

Gläubiger-ID: DE45ZZZ00002566167 Mitglieds-Nr.: _____ (vom Verein auszufüllen)

Ich ermächtige den Verein Sinfonietta Passau e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein Sinfonietta Passau e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Konto-Inhaber*in	
Kreditinstitut	
IBAN	BIC

Mit meiner Unterschrift willige ich der Erhebung, der Verarbeitung und der Weiterleitung meiner persönlichen Daten zum Zweck der Mitgliederverwaltung ein. Eine Weitergabe meiner Daten an Personen außerhalb des Vereins und einer Veröffentlichung meiner Mitgliedschaft in Medien bedarf meiner ausdrücklichen Zustimmung.

Unterschrift, Ort und Datum

_____
(bei Minderjährigen Unterschrift eines gesetzlichen Vertreters)

SINFONIETTA PASSAU

Impressum
Für den Inhalt verantwortlich: Sinfonietta Passau e.V.
sinfonietta.passau@gmail.com
Fotos: Constanze Wolf, Thomas Loschy, Aija Svennson

www.sinfonietta-passau.com